

## Ostsee-Zeitung (Textkopie): Prora-Zentrum vor dem Aus: Hoffnung für Mitarbeiter und Exponate

Mehrere Wochen hatte der Verein Prora-Zentrum von der Insel Rügen Zeit, eine fünfstellige Summe aufzubringen, um die Insolvenz zu verhindern. Die Zeit hat nicht gereicht, das Aus droht. Dabei ist der Erhalt des Vereins, der sich am geschichtsträchtigen Ort um die dortige DDR- und NS-Vergangenheit kümmert, so wichtig.

Mathias Otto 07.05.2024, 07:00 Uhr

Prora ist ein geschichtsträchtiger und besonderer Ort. Hier steht ein riesiger Bau aus der Zeit des Nationalsozialismus, aber auch die Deutsche Demokratische Republik hinterließ ihre Spuren. Dem Verein Prora-Zentrum, der darüber aufklärt, droht das Aus. Der Verein stemmte sich noch im April mit aller Kraft gegen die drohende Insolvenz und versuchte, eine fünfstellige Summe aufzubringen. Es hat aber nicht gereicht.

Ganz im Gegenteil, wie die stellvertretende Vereinsvorsitzende Kerstin Kassner nun berichtet. „Es ist leider viel mehr an Defizit aufgetaucht. Deshalb wird es zu einer Insolvenz kommen“, sagt sie und verweist für weitere Fragen an Insolvenzverwalter Michael Bohnhoff. Er gehe davon aus, dass sich der Verein nicht in seiner bisherigen Form retten können. Ziel sei es nun, die Bildungsarbeit zu sichern. Bis Ende des Jahres sollen die Türen in der Fünften Straße geöffnet bleiben. Wie es danach mit Personal und Exponaten weitergeht, ist noch offen.

23 Jahre lang haben Kerstin Kassner und auch andere Mitglieder ehrenamtlich dafür gearbeitet, den Verein mit Leben zu füllen. „Es ist wirklich schmerzhaft anzusehen, wie die aktuelle Entwicklung ist“, meint Kerstin Kassner. In den vergangenen Wochen wurde klar, dass es nicht bei der anfänglich gedachten Summe bleibt, die in der Kasse fehlt. Finanzstarke Gönner, die dem Verein wieder auf die Beine helfen, hatte man im April nicht gefunden. „Wir sind kein reicher Verein, müssen jeden Cent zweimal umdrehen, bevor wir ihn ausgeben.“ Auch privat haben die Mitglieder dem Verein unter die Arme gegriffen, „irgendwann geht das nicht mehr“.

### Mitarbeiter sollen gerettet werden

Es gibt aber Lichtblicke für das stark angeschlagene Prora-Zentrum. Laut Verein hat die Gemeinde Binz den Entschluss gefasst, alles dafür zu tun, dass es weitergehen kann. Zudem werde überlegt, das Archiv aufzukaufen, damit es in seiner Form erhalten bleiben kann. Auch für Mitarbeiter könnte es an anderer Stelle weitergehen. „Mithilfe des Landes versuchen wir zu erreichen, dass das Personal eine Beschäftigung beim Dokumentationszentrum erhält“, sagt sie.

Derzeit wird darüber verhandelt. „Wir würden diesen Schritt gerne gehen, allerdings müssen vorher noch Fragen zur Finanzierung beantwortet werden“, betont Katja Lucke, Leiterin des Dokumentationszentrums. Personellen Bedarf gebe es immer. Allerdings stehe der Haushalt für dieses Jahr fest, sodass es keine Schnellschüsse geben könnte. Sie sei sehr daran interessiert, die Ausstellungsstücke und das Archiv vom Prora-Zentrum zu behalten. Für alles, was erarbeitet worden ist, gebe es eine Verwendung. „Inhaltlich geht also nichts verloren, das ist ganz wichtig.“

Darüber, aber auch über den nächsten großen Schritt, der unabhängig von der Insolvenz gegangen werden soll, wird in der kommenden Woche diskutiert. Vertreter beider Vereine sowie aus den Ministerien des Landes kommen im Dokumentationszentrum zusammen, um über das lang geplante Proramuseum zu sprechen.

Seit Jahren wird darüber diskutiert, das Prora-Zentrum und das Dokumentationszentrum Prora zusammenzulegen und im Block V ein großes Museum zu bauen. Unter einem Dach soll so die Ausstellung zum Thema „Prora im 20. Jahrhundert“ präsentiert werden. Diese wird sich der Geschichte in Zeiten des Nationalsozialismus, der militärischen Nutzung in der DDR und dem umstrittenen Umgang mit der Immobilie in der Zeit nach dem Mauerfall widmen.

„Wir warten schon lange auf das neue Museum. Beide Vereine hatten damals schon ihre Ideen eingebracht und ein Konzept erarbeitet. Ich bin gespannt, wie die nächsten Schritte aussehen werden“, sagt Katja Lucke.

Im Nachhinein wurde die Überschrift geändert: Prora-Zentrum auf Rügen: Rettung für DDR-Museum im Block V möglich: (<https://www.ostsee-zeitung.de/lokales/vorpommern-ruegen/ruegen/prora-zentrum-auf-ruegen-rettung-fuer-ddr-museum-im-block-v-moeglich-HMQCNWSAJGM7IXQQN5DOP5OE.html>)

Die Berichterstattung entspricht der überzogenen Selbstdarstellung des Vereins und erweckt einen falschen Eindruck von der Größe der Einrichtung. Von einem „Museum“ kann nicht die Rede sein, vielmehr ist es eine Ausstellung. Voll angestellt sind meines Wissens lediglich 2 Mitarbeiter.